



**IMST – Innovationen machen Schulen Top**

Kompetent durch praktische Arbeiten – Labor, Werkstätte & Co

# **VON DER IDEE ZUR REALISIERUNG: INFORMATIONSSYSTEME FÜR UNSERE SCHULE**

ID 560

**Dipl. Päd. Reinhard Strobl**

**Dipl. Päd. Michaela Weiß**  
**Polytechnische Schule Kufstein**

Kufstein, Mai 2012

# Inhaltsverzeichnis

<b>ABSTRACT</b> .....	<b>3</b>
<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>4</b>
1.1 Der Fachbereich KOMPASS an der Polytechnischen Schule Kufstein .....	4
1.1.1 Das Projektvorhaben .....	5
<b>2 ZIELE</b> .....	<b>7</b>
2.1 Ziele auf SchülerInnenebene .....	7
2.2 Ziele auf LehrerInnenebene .....	7
2.3 Verbreitung der Projekterfahrungen.....	7
<b>3 DURCHFÜHRUNG</b> .....	<b>8</b>
3.1 Planung und Konkretisierung der Projektidee .....	8
3.1.1 Konkretisierung der Projektidee.....	8
3.1.2 Einzelne Projektschritte.....	8
3.1.3 Projektnebenarbeiten .....	9
<b>4 EVALUATIONSMETHODEN</b> .....	<b>10</b>
<b>5 ERGEBNISSE</b> .....	<b>11</b>
5.1 Ergebnisse zu „Ziele auf SchülerInnenebene“ .....	11
5.2 Ergebnisse zu „Ziele auf LehrerInnenebene“ .....	11
<b>6 DISKUSSION/INTERPRETATION/AUSBLICK</b> .....	<b>12</b>
<b>7 LITERATUR</b> .....	<b>13</b>

## ABSTRACT

*Für das Schuljahr 2011/12 setzten wir uns zum Ziel, gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern ein Informationssystem für unsere Schule zu errichten. Da der Großteil unserer Jugendlichen nach Beendigung des Schuljahres eine Lehrausbildung antritt, melden sich viele Unternehmen mit zu vergebenden Lehrstellen bei uns. Bisher hatten wir keine befriedigende Möglichkeit, diese den Jugendlichen übersichtlich zu präsentieren. Daher erarbeiteten wir gemeinsam mit den Jugendlichen Möglichkeiten, unsere Schule informationstechnisch „upzudaten“. Dieser Projektbericht handelt über den Prozess, eine Idee bis zu ihrer Realisierung gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern zu verfolgen.*

Schulstufe:	9.
Fächer:	Kreative Werkstätte
Kontaktperson:	Reinhard Strobl
Kontaktadresse:	Polytechnische Schule Kufstein
Zahl der beteiligten Klassen:	1
Zahl der beteiligten SchülerInnen:	12

### **Urheberrechtserklärung**

*Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit (=jede digitale Information, z.B. Texte, Bilder, Audio- und Video Dateien, PDFs etc.) selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird. Diese Erklärung gilt auch für die Kurzfassung dieses Berichts, sowie eventuell vorhandene Anhänge.*



# 1 EINLEITUNG

Die einjährige Polytechnische Schule wird primär von jenen 14- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schülern als 9. Schulstufe genutzt, die unmittelbar nach der allgemeinen Schulpflicht einen Beruf erlernen wollen. Neben Pflichtgegenständen (Deutsch, Mathematik, Englisch, ...) werden unsere Jugendlichen auch in Fachbereichen (13 WS) unterrichtet. In Kufstein bieten wir die Fachbereiche „Büro & Verwaltung“, „Dienstleistungen“, „Tourismus“, „Metall“, „Holz“, „Bau“, „Mechatronik“ und „KOMPASS“ an.

Sinn und Zweck der Polytechnischen Schule ist es also, Jugendliche, die einen Lehrberuf ergreifen möchten, möglichst gut in ihrem speziellen Interessensgebiet vorzubereiten und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und festigen.

Seit zwei Schuljahren wird an der Polytechnischen Schule Kufstein der schulautonome Fachbereich KOMPASS – Kompetenzen für Arbeit, Selbstständigkeit und Sozialleben - angeboten. Er wird vor allem von Jugendlichen besucht, die Schwierigkeiten mit ihrer Berufswahl haben und daher keinen anderen Fachbereich der Polytechnischen Schule besuchen können oder wollen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass sich diese Jugendlichen auf Projektarbeiten im Allgemeinen sehr gut einstellen können und diese Arbeitsweise auch schätzen. Daher sind wir bemüht, im Unterrichtsgegenstand „Kreative Werkstätte“ neben den herkömmlich bekannten Einzelwerkstücken, auch immer eine gemeinsame Projektarbeit zu realisieren.

## 1.1 Der Fachbereich KOMPASS an der Polytechnischen Schule Kufstein

Es zeigt sich immer wieder, dass es Jugendliche in unserem Schultyp gibt, die nur sehr wenig Interesse an Fachbereichen zeigen und daher auch nur sehr schwer motivierbar und unterrichtbar sind. Dies liegt, unserer Meinung nach, häufig primär nicht an ihrem Desinteresse, sondern an ihrer eigenen Lebensgeschichte. Es gibt Jugendliche, die schon sehr früh Leid erfahren mussten und für die Schulprobleme ganz einfach nicht zu relevanten Problemen zählen. Andere Schwierigkeiten, die häufig im familiären Umfeld zu finden sind, lenken sie von einer erfolgreichen Teilnahme am Unterricht ab. So sind unsere Schülerinnen und Schüler oftmals geprägt von tragischen Ereignissen, traumatischen Verlusterlebnissen, diversen Beziehungs- und Entwicklungsstörungen und anderen widrigen Lebensumständen. Wer, so wie wir, täglich mit Heranwachsenden zu tun hat, erkennt rasch, dass es meistens nicht eine Frage des „Wollens“ ist, den Erwartungen der Lehrpersonen zu entsprechen.

Bisher gab es in solchen Situationen im Unterricht drei Verlierer:

1. Der betroffene Jugendliche, da er im Schulalltag nicht die notwendige Zuwendung erhalten kann.
2. Die Lehrperson, die eine ganze Klasse unterrichten muss und sich nicht ständig um eine(n) Schüler oder eine Schülerin kümmern kann und soll.
3. Die Klasse, die ebenfalls nicht die notwendige Aufmerksamkeit erhält, da der betroffene Jugendliche im Verhältnis einerseits zu viel Raum, aber andererseits für ihn und seine Situation immer noch zu wenig Zeit der Zuwendung erhält.

Die Probleme der „schwierigen“ Jugendlichen zu erkennen und zu versuchen, diese zu verstehen und zu akzeptieren, ist unserer Meinung nach bereits ein großer Schritt in die richtige Richtung,

doch für uns und vor allem für die betroffenen Schülerinnen und Schüler noch zu wenig. Gerade der Schulalltag zeigt, wie oft Auffälligkeiten falsch interpretiert werden, häufig fehlt die nötige Distanz zu den Signalen und das Know-How um die komplexen Zusammenhänge zu erkennen.

Um die Situation an unserer Schule zu verbessern, bieten wir seit dem Schuljahr 2010/11 schulautonom den Fachbereich „KOMPASS“ an, in dem problembeladene und schwierige Jugendliche betreut werden. Die Studentafel wurde so gestaltet, dass den Jugendlichen neben praktischen Übungen vor allem wichtige soziale Fähigkeiten vermittelt werden, um am Ende des Schuljahres eine geeignete Lehrstelle zu finden und einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben zu ermöglichen.

In diesem neuen Fachbereich wird nicht auf ein spezielles Berufsfeld vorbereitet, sondern berufsübergreifende Fähigkeiten wie zum Beispiel Selbstorganisation, Belastbarkeit, eigenverantwortliches Arbeiten, Kommunikation sowie Kooperation erarbeitet und geübt. Unserer Erfahrung nach weisen auffällige und schwierige Jugendliche in diesen Bereichen erkennbare Defizite auf. Daher soll der Besuch des Fachbereiches ihnen die Möglichkeit eröffnen, überhaupt am Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können.

Wichtig für uns war es, bei den Lehrinhalten einen Transfer Schule/Beruf – Alltag herzustellen. Betroffene Jugendliche weisen häufig Defizite in der Bewältigung des Alltages auf. So ist für sie z.B. schwierig, den Alltag zu strukturieren, auf notwendige Körperhygiene und saubere Kleidung zu achten, sich regelmäßig und ausgewogen zu ernähren. Um den Jugendlichen eine Hilfestellung zu geben, sollen die Unterrichtsgegenstände auch dahingehend eine positive Entwicklung ermöglichen.

Im Rahmen des Unterrichts fällt des Öfteren auf, dass es den Schülerinnen und Schüler vor allem auch Schwierigkeiten bereitet, für sie und ihre Zukunft wichtige Entscheidungen zu treffen. Aussagen wie „mir doch egal, wenn ich keine Lehrstelle bekomme“ oder „weiß ich doch nicht, was ich werden soll“ dürfen keinesfalls als reine Provokation aufgefasst werden, sondern zeigen häufig die Orientierungslosigkeit, ja Hilflosigkeit vieler Jugendlicher. Selbst einfache Tätigkeiten, die ihnen aufgrund ihres Alters und Bildungsstandes zugemutet werden, wie das Führen eines Telefonates mit einem Betrieb, das Verfassen von Bewerbungsunterlagen oder das Durchführen eines Vorstellungsgesprächs werden nur zu oft zur unüberwindbaren Barriere, was bei so vielen Erwachsenen das Bild von der viel zitierten „Null-Bock-Generation“ noch verstärkt.

Im Prinzip brauchen schwierige Jugendliche das, woran es unserer Gesellschaft ebenfalls mangelt: Zeit, Anerkennung, Stabilität, Akzeptanz, Vorbilder – kurz: Orientierung!

### **1.1.1 Das Projektvorhaben**

Die Jugendlichen im Fachbereich KOMPASS haben drei Unterrichtsstunden „Kreative Werkstätte“ pro Woche. Dabei ist eine vielfältige technische Auseinandersetzung mit verschiedenen Werkstoffen von Holz über Metall bis Kunst- und Baustoffen sinnvoll. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler leichter feststellen, ob sie einen technischen Lehrberuf ergreifen möchten.

Die Idee hinter unserem Projekt war, unsere Schule informationstechnisch auf den neuesten Stand zu bringen. Wir wollten im Schulgebäude Informationssäulen errichten. Diese konnten und sollten verschiedenartig sein: Ein schwarzes Brett oder eine Litfaßsäule. Wichtig war, die Systeme mit einem EDV-basierenden Informationsterminal zu kombinieren. Alle Bauten sollten von den Jugendlichen geplant, errichtet und in Stand gehalten werden. Die Nutzung der neuen Informationssysteme stellen wir uns vielfältig vor: Aktuelle Ausschreibungen für Lehrstellen, Veranstaltungshinweise, eine Tauschbörse, und ein Nachrichtenportal zum Schulalltag sollten Platz darauf finden.

Idealerweise sollten zwei Säulen hergestellt werden, die auf beiden Stockwerken der Schule Verwendung finden. Die Säulen sollten heuer einmalig gebaut werden, dann aber über Jahre hinweg an der Schule genutzt werden. Gewartet werden die Säulen dann in weiterer Folge von den jeweiligen SchülerInnen.

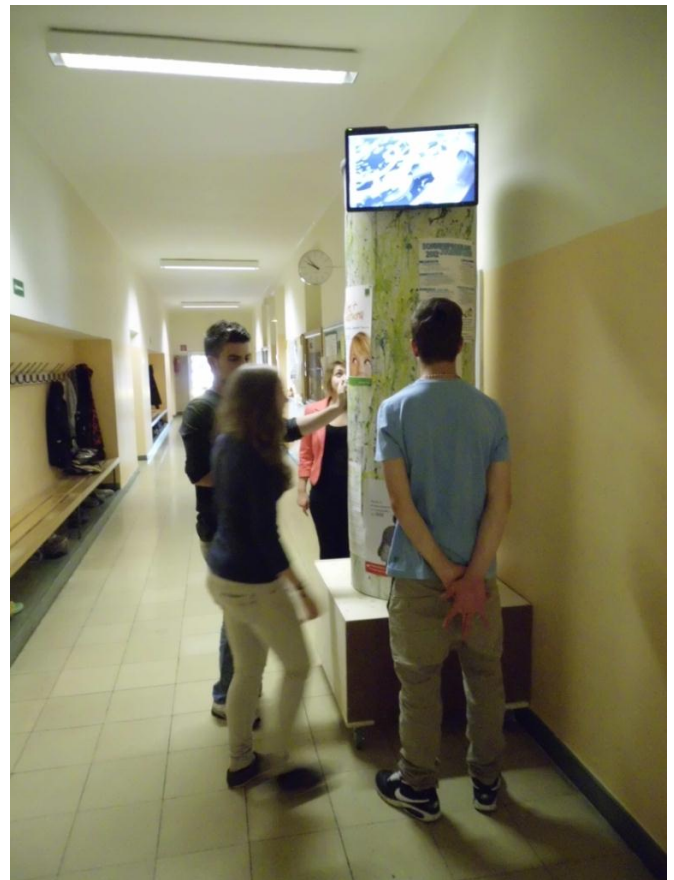


Abb. 1 und Abb. 2: Ein Teil der Projektgruppe mit den fertigen Säulen. Sie wurden im Erdgeschoss, bzw. im ersten Stock aufgestellt.

## **2 ZIELE**

### **2.1 Ziele auf SchülerInnenebene**

Wichtig war es uns, die Jugendlichen anzuhalten, eine Projektidee vom Reißbrett bis hin zu ihrer Realisierung gemeinsam im Team zu entwickeln und erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Sie sollten am Ende des Schuljahres ein Ergebnis vorweisen können. Erfahrungen haben gezeigt, dass gerade unsere Jugendlichen im Fachbereich KOMPASS Schwierigkeiten haben, ausdauernd ein Ziel zu verfolgen. Mit unserem Projekt wollten wir den Jugendlichen eine Möglichkeit bieten, an dieser Fertigkeit zu arbeiten.

Die im Unterricht erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten sollten durch das Projekt berufsbezogen und praktisch angewendet werden.

Die Jugendlichen wurden dazu angehalten, bei Problemen nicht aufzugeben, sondern sich Hilfe und Unterstützung, auch extern, zu organisieren.

Unsere Jugendlichen hatten teilweise sehr wenige Erfolgserlebnisse in ihrer bisherigen Schullaufbahn und somit kam es uns gelegen, etwas mit ihnen zu schaffen, das Bestand und Nutzen an unserer Schule hat. Sie sollen sich positiv an ihre Leistung erinnern können.

### **2.2 Ziele auf LehrerInnenebene**

Wichtiges Ziel für uns Lehrpersonen war es, unsere Jugendlichen ausreichend und sinnvoll auf die Berufswelt vorzubereiten.

Für uns Lehrpersonen war es darüber hinaus interessant zu lernen, wie es ist, wenn man Jugendliche bei einem solchen Projektvorhaben begleitet und unterstützt. Wir Lehrpersonen haben die Säulen natürlich nicht vorab schon einmal gebaut. So lernten wir gemeinsam mit den Jugendlichen durch Ausprobieren. Dies erforderte ein gewisses Maß an pädagogischem Mut von uns. Es gab keine Bauanleitung, wir erarbeiteten das weitere Vorgehen immer Schritt für Schritt – von einer Unterrichtsstunde zur nächsten.

### **2.3 Verbreitung der Projekterfahrungen**

Erste Ergebnisse wurden bereits bei unserem jährlichen "Tag der offenen Tür" vorgestellt. Die lokale Presse und die Schulaufsicht wurden über das Projekt informiert.

Die Jugendlichen sprachen in ihren beiden „Berufspraktischen Tagen“ in den Betrieben über das Projekt und holten dabei nützliche Informationen ein.

Es wird daran gedacht, die Projektidee bei diversen Wettbewerben einzureichen.

Für den Herbst 2012 wird eine Fortbildung für Lehrkräfte mit Präsentation der Idee und deren Umsetzung vorbereitet.

Durch die Bereitstellung des Projektberichtes auf der IMST-Wiki Plattform erhoffen wir uns Verbreitung und Rückmeldung von anderen Schulen.

Wir laden durch die Veröffentlichung der Projektidee in pädagogischen Zeitschriften explizit zum Nachbau der Informationssäulen ein.

## 3 DURCHFÜHRUNG

### 3.1 Planung und Konkretisierung der Projektidee

#### 3.1.1 Konkretisierung der Projektidee

Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde das Vorhaben konkretisiert und Möglichkeiten und Schwierigkeiten besprochen. Die Gruppe war von Anfang an sehr motiviert und arbeitete eifrig mit. In der Berufsorientierungsphase wurden verschiedene Lehrbetriebe und öffentliche Einrichtungen erkundet. Die Jugendlichen bekamen dabei den Auftrag, besonders auch auf Informationssysteme unterschiedlichster Art zu achten. Die Ergebnisse wurden von den Schülerinnen und Schülern in einer Nachbesprechung vorgestellt und diskutiert. Dabei kam die Gruppe Schritt für Schritt zu den Eckdaten ihres eigenen Projektes: Zwei Informationssäulen (je eine für das EG und das 1. OG) mit EDV-Anbindung sollten errichtet werden.

Wichtig erscheint festzuhalten, dass nicht ständig und in jeder Unterrichtsstunde von „Kreativer Werkstätte“ am Projekt gearbeitet wurde. Es wurden im Laufe des Schuljahres auch projektunabhängige, aber lehrplanrelevante Themen wie Metallbearbeitung, Löten, Baustoffkunde und Holzbearbeitung behandelt.

#### 3.1.2 Einzelne Projektschritte

Teambildung: Nachdem die Schüler insgesamt 13 Wochenstunden gemeinsam unterrichtet werden, war uns eine rasche und gute Teambildung wichtig. Zunächst wurde eine gemeinsame Projektgruppe gebildet. In weiterer Folge kristallisierten sich je nach Aufgabenverteilung kleinere Teams heraus. Diese trafen sich aber immer wieder zu eigenen und gemeinsamen Teamsitzungen.

Erstellen und Führen eines Projektstagebuches. Dieses wurde von den Jugendlichen selbst verwaltet und ergänzt.

Absteckung der Grobziele im Team: Anhand eines „Zielkreuzes“ (siehe Anhang) wurden Fragen wie „Was wollen wir erreichen? Für wen wollen wir arbeiten? Wann ist unser Vorhaben erfolgreich?“ beantwortet.

Feststellung der IST-Situation: Im Rahmen zweier „Berufspraktischen Wochen“ sammelten die Schülerinnen und Schüler bei verschiedensten Betrieben projektbezogene Informationen und werteten diese anschließend aus.

In einem weiteren Arbeitsschritt wurden verschiedene Möglichkeiten beim Bau der Informationssäulen besprochen. Nach reger Diskussion fixierten die Jugendlichen vorab vier Möglichkeiten:

- Säulen aus Kunststoffröhren (Abwasserrohre), „verputzt“ mit Pappmachee – (Pinnwand).
- Säulen aus Kartonröhren, „verputzt“ mit Korktapete – (Pinnwand).
- Leere Kabeltrommeln, die übereinanderggebaut werden und mit einem Mantel aus Blech verkleidet werden – (Magnetwand).
- 2-3 leere Metallfässer übereinanderbauen, abschleifen und neu lackieren – Magnetwand).

Bei allen „Skeletten“ handelt es sich mehr oder weniger um Abfallprodukte, die kostengünstig oder gratis bei Betrieben und Altstoffsammelzentren zu bekommen sind.

Nach Abwägen von Vor- und Nachteilen (Gewicht, Höhe, Funktionalität, Kosten, Standhaftigkeit, Einbettung der EDV-Anlage) einigte sich die Gruppe auf den Bau von zwei identischen, fahrbaren Säulen aus Kartonröhren, die mit Korktapete verkleidet werden sollten. Die Kartonteile (3 Röhrenteile mit 57



cm Durchmesser und 75 cm Höhe wurden für eine Säule übereinandergestapelt und innen fixiert) erhielten wir kostenlos von einem Unternehmen.

Zur visuellen Vorstellung fertigten die Jugendlichen einen Plan an (siehe Anhang).

In weiterer Folge wurden die einzelnen Arbeitsschritte besprochen und mit dem Bau der Säulen begonnen. Der Gruppensprecher verteilte die anstehenden Arbeiten an seine Mitschülerinnen und Mitschüler. Es wurde immer an beiden Säulen gleichzeitig gebaut.

Nachdem die Säulen im Rohbau fertig waren, wurde mit dem Bau des Untertisches begonnen. Er hat zwei notwendige Aufgaben: Zum einen macht er die Säule fahrbar und er beinhaltet den Computer.

Die einzelnen Arbeitsschritte wurden von den Jugendlichen am Ende der Unterrichtsstunden in einem Sitzkreis reflektiert. Anregungen und Verbesserungen wurden dabei aufgenommen. Die Lehrpersonen traten beim ganzen Fertigungsprozess in den Hintergrund, aber sie sorgten selbstverständlich für Sicherheit und Überblick und besorgten die notwendigen Materialien.

Die mit Kork ummantelten Säulen wurden noch „kreativ“ bemalt.

Als letzter Schritt wurden die Säulen mit der EDV-Anlage (PC und Flachbildschirm) ausgestattet. Bevor diese Arbeiten aber erledigt werden konnten, mussten die Säulen aufgrund ihres Gewichtes und Ausmaßes schon an ihren endgültigen Standplatz gebracht werden.

Das elektronische Informationssystem ist eine sich wiederholende Bildschirmpräsentation. Im Unterrichtsgegenstand „Textverarbeitung“ wurden die Texte und Bilder aufbereitet. Zur direkten Eingabe wurden die EDV-Anlagen mit drahtloser Tastatur und Maus ausgestattet. Dadurch können die Texte einfach von außen hinzugefügt werden, ohne die Säule und den Unterbau „öffnen“ zu müssen.

### **3.1.3 Projektnebenarbeiten**

Als Ergänzung zu den beiden Hauptbestandteilen des Projektes, den Säulen, wurden weitere kleinere Informationselemente in der Schule installiert. Durch Mundpropaganda über das Projekt bekamen wir eine gebrauchte Internetsurfstation geschenkt. Diese wurde von den Schülerinnen und Schülern wieder funktionstüchtig gemacht und dient nun allen Schülerinnen und Schülern als Surfstation – im Speziellen für Berufsorientierung. Die Polytechnische Schule Kufstein hat somit zwei für Schülerinnen und Schüler kostenlose und frei zugängliche Internetstationen. Die bereits vorhandene wurde ebenfalls von den Jugendlichen der KOMPASS Gruppe auf den neuesten Stand der Technik gebracht und es wurde auch ein neuer Monitor eingebaut.

Ein gebrauchter Fernseher und DVD-Spieler wurden zusätzlich in das Informationssystem der Schule aufgenommen. Sie wurden an zentraler Stelle – beim Jausenverkauf – positioniert. Die Jugendlichen gestalteten im Laufe des Schuljahres Fotoshows zu unterschiedlichen Themen des Schulalltages. Diese Fotoshows werden nun während des Jausenverkaufs abgespielt.

## 4 EVALUATIONSMETHODEN

Zu Beginn des Schuljahres waren wir uns nicht sicher, ob wir mit den Jugendlichen ein so umfangreiches Unterfangen überhaupt zu einem erfolgreichen Abschluss bekommen können. Da aber nun zwei beeindruckende Säulen in unserer Schule stehen, haben wir für uns ein wichtiges Kriterium erreicht: Das Projekt erfolgreich abzuschließen.

Bei der Evaluierung gingen wir bei diesem Projekt nicht speziell auf Einzelerhebungen ein, sondern wir konzentrierten uns auf die gesamte Gruppe. Die Überlegung dabei war, dass Jugendliche bei Fragebögen dazu neigen, schnell das Notwendige abzuarbeiten, sich aber dabei nicht ausreichend Gedanken zu machen.

Zwei hilfreiche Gruppenmaßnahmen möchten wir näher ausführen:

Nach der Präsentation der Projektidee bei den Jugendlichen hatten diese die Möglichkeit, ihre Eindrücke zum Projekt zu äußern. Sie erhielten zwei Blätter Papier. Auf das eine schrieben sie, was ihnen an der Idee gefällt, auf dem anderen hielten sie ihre etwaigen Bedenken über das Projekt fest. Die anonymen Ergebnisse wurden anschließend an der Tafel nach Inhalten sortiert und gemeinsam besprochen. Dadurch konnten viele „ja, aber...“ Aussagen geklärt werden. Besonders unsichere Jugendliche wurden durch die Veröffentlichung der positiven Aspekte des Projektes von ihren Mitschülerinnen und Mitschülern positiv beeinflusst. Das entstandene Tafelbild mit „Für und Wider“ wurde digital archiviert und nach Fertigstellung der Informationssäulen den Jugendlichen noch einmal präsentiert und in der Gruppe besprochen.

Nach Projektabschluss wurden die Jugendlichen der KOMPASS Gruppe eingeladen, ihre Meinung über den Verlauf des Projektes zu äußern. Im Sitzkreis wurde die Vorgehensweise vorab besprochen: In allen vier Ecken des Klassenzimmers wurde je ein Blatt Papier mit je einer Meinung/Wertung ("Stimmt für mich ganz", "Stimmt ein wenig", "Stimmt für mich gar nicht", "Kann ich nicht beurteilen") platziert. Den Jugendlichen wurden daraufhin Aussagen zum Projektverlauf vorgelesen. Zu jeder Aussage konnten sie sich in eine Ecke begeben. Sie erhielten daraufhin kurz Zeit in der so entstandenen Kleingruppe zu besprechen, warum sie diese Wertung für die Aussage getroffen haben. Anschließend fassten ein Schüler/eine Schülerin, die Meinung der Gruppe zusammen und teilte diese dann allen mit. Bei jeder Aussage kamen alle vier Positionen (falls gewählt) zu Wort. Wir Lehrpersonen bekamen dadurch zwar keine einzelne, persönliche Rückmeldung, jedoch einen guten Eindruck über die Meinungen der Jugendlichen zum Projektverlauf.

Es folgen einige Statements der Jugendlichen:

*„Mir hat das Projekt sehr gut gefallen. Es war spannend im Team zu arbeiten. Alleine hätte niemand von uns eine solche Säule bauen können, aber gemeinsam haben wir es geschafft.“*

*„Ich finde, so wie wir die Säulen gebaut haben, so wird auch im wirklichen Leben gearbeitet: Es gibt eine Aufgabe und im Team wird daran gearbeitet. Es gibt viele einzelne Arbeitsschritte und es dauert lange, aber man kann/muss das Ziel erreichen.“*

*„Es ist sehr schön ein fertiges Produkt vorzeigen zu können.“*

*„Meiner Meinung nach ist es im Werkstätten Unterricht in KOMPASS besser gemeinsam an „großen“ Sachen zu arbeiten. Kleine Einzelwerkstücke machen mir nicht so viel Spaß.“*

*„Zu Beginn habe ich eigentlich nicht gedacht, dass das was wird. Jetzt können sich die Säulen aber wirklich sehen lassen und ich hoffe, die nächsten SchülerInnen passen gut darauf auf.“*

*„Teamarbeit finde ich toll weil, wenn es mir einmal nicht so gut geht, arbeiten andere mehr. Dafür helfe ich dann auch einmal den anderen wenn sie nicht so können.“*

## 5 ERGEBNISSE

### 5.1 Ergebnisse zu „Ziele auf SchülerInnenebene“

Es ist gelungen, die Jugendlichen beim langen und nicht immer einfachen Prozess von einer Projektidee bis hin zu deren Realisierung zu begleiten und unterstützen. Da das Projekt sich fast über das gesamte Schuljahr erstreckte, ist es erfreulich, dass das Projektergebnis so zufriedenstellend ausgefallen ist. Die Jugendlichen hatten an der Arbeit Spaß und bekamen einen guten Eindruck von den vielschichtigen Aufgaben. Sie haben gelernt, ähnlich wie später im Lehrberuf, einen Auftrag zu verstehen, die Durchführung dazu selbst zu planen und letztendlich ihn auch zu realisieren.

Die Jugendlichen erlernten zahlreiche handwerkliche Tätigkeiten, die auch im alltäglichen Leben nützlich sind. Als Beispiel genannt werden die Verwendung von Bohrmaschine, Stichsäge, Malerarbeiten und Befestigungstechniken.

Positive Ergebnisse auf die persönliche Entwicklung der Jugendlichen sind ebenfalls wichtig festzuhalten. Durch den positiven Abschluss des Projektes haben die Jugendlichen nun ein Werkstück erstellt, das über viele Jahre hinaus an der Schule Verwendung finden wird. Es verbleibt somit ein Stück von ihnen an unserer Schule, sie sind „verankert“. Dies ist für (in mehrerer Hinsicht) orientierungslose Jugendliche wichtig. Die Jugendlichen haben gemeinsam etwas im Team erschaffen, worauf sie stolz sein können. Dieses Erfolgserlebnis bereichert die Jugendlichen, die Schule bisher größtenteils mit Misserfolgserlebnissen verbunden haben, ungemein.

### 5.2 Ergebnisse zu „Ziele auf LehrerInnenebene“

Für die am Projekt beteiligten Lehrpersonen war es spannend, sich auf ein Vorhaben einzulassen, ohne zu wissen, ob es erfolgreich abgeschlossen werden kann. Es gab noch keine vergleichbaren Projekte an unserer Schule. Die Informationssäulen konnten nicht versuchsweise schon einmal gebaut werden, damit man auf eventuelle Schwierigkeiten schon vorab aufmerksam werden konnte. So stellten sich alle Stolpersteine erst im Laufe des Projektfortschrittes heraus. Diese waren im Besonderen die Stabilität der Säulen und die Befestigung der Korktapete. Im Gespräch mit den betroffenen Lehrpersonen war diese Erfahrung aber überaus spannend und lehrreich. Diese Art, Projekte zu erarbeiten, machte „Lust auf mehr“. Wichtig dabei ist allerdings, dass man selbstverständlich weiß, was man tun möchte und wie. Es fand kein „auf gut Glück – arbeiten“ statt. Da aber die Planung und technische Umsetzung der Idee den Jugendlichen überlassen wurde, musste häufig relativ schnell gehandelt werden. Hilfreich war die (teilweise) langjährige praktische Erfahrung der Lehrpersonen im Werkstättenunterricht.

Da dem Projekt ab Schulbeginn 2011/12 eine relativ lange Planungsphase (bis Januar 2012) voranging, konnte in dieser Zeit im Unterrichtsgegenstand „Kreative Werkstätte“ das handwerkliche Geschick auf Seiten der Jugendlichen geschult werden.

Wichtig war es uns auch, den Jugendlichen anschaulich die Arbeitsrealität zu vergegenwärtigen. Sie sollten den Entwicklungsprozess eines Produktes von der Idee, zur Planung und Realisierung kennen lernen und durchführen. Wir denken, dies ist uns gelungen.

## 6 DISKUSSION/INTERPRETATION/AUSBLICK

Wir betrachten das Projekt als gelungen. Erfreulich für uns war, dass die Schülerinnen und Schüler sich nicht nur intellektuell und handwerklich weiter entwickelten, sondern auch im sozialen Lernen Fortschritte machten. Die Tatsache, dass unsere Jugendlichen durch die Arbeit am Projekt selbstständiger und teamfähiger wurden, bringt ihnen einen Vorteil für einen gelungenen Start ins Berufsleben. Soziale Kompetenzen sind bzw. werden genau so wichtig für die Auswahl eines Lehrlings wie geistige und körperliche Eignung.

Die Arbeit am Projekt machte sowohl den Jugendlichen als auch uns Lehrpersonen Spaß. Ein eventueller Nachteil des Projektes ist es, dass – im Gegensatz zu unseren Vorgängerprojekten bei IMST – der Projektinhalt nicht wiederholt wird und in den Regelunterricht aufgenommen werden kann. Es hätte keinen Sinn, nächstes Jahr wieder Informationssäulen zu bauen. Das heißt, die im heurigen Schuljahr erworbenen Kompetenzen auf LehrerInnenseite können nicht eins zu eins weiter eingesetzt werden. Wohl aber haben die Säulen weiter Bestand und müssen auch in weiteren Schuljahren von den jeweiligen SchülerInnen gewartet werden. Eine weitere geplante Fortführung des Projektes ist es, im nächsten Schuljahr mit den Jugendlichen Medien Workshops zu machen, um die Präsentationen professioneller zu gestalten.

Da die Informationssäulen - neben ihrer Hauptbestimmung, die Jugendlichen über Lehrstellen und das Schulgeschehen zu informieren - auch eine gute Werbefläche wären, lassen sich in Zukunft auch dadurch interessante Themen für den Unterricht anknüpfen.

Interessant zu beobachten war, dass einige Jugendliche richtiggehend Schwierigkeiten dabei hatten, ihre beachtliche Leistung anzuerkennen. Sie meinten bis zum Schluss zum Beispiel, dass die Säulen von ihnen nicht schön genug bemalt worden wären, dass sie nicht hoch genug wären, usw. In Gesprächen zeigte sich dann, dass sie es nicht gewohnt waren, Leistung „abzuliefern“ und dafür auch noch gelobt zu werden. Diese Beobachtungen bestärkten uns, in den folgenden Schuljahren noch mehr auf die Aspekte Selbstbewusstsein und Selbstwert einzugehen.

Wir wurden durch die Arbeit im Projekt soweit motiviert, dass wir auch für das kommende Schuljahr ein IMST-Projekt mit Schwerpunkt Werkstätte eingereicht haben.

## 7 LITERATUR

Artikel in Zeitschrift:

TEPPERBERG, E.: Lernortkooperationen: Wie Bildung und Praxis erfolgreich zusammenarbeiten, in wissenplus Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung, 3-08/09, S. 24 – S. 29

Buch:

BAUER, Roland (Hrsg.) (2001): Schule als Lern- und Lebensort gestalten, Cornelsen Scriptor

BÖTTCHER, Wolfgang, PHILIPP, Elmar (Hrsg.) (2000): Mit Schülern Unterricht und Schule entwickeln, Beltz Praxis.

DYDRA, Klaus (2002): Vom Einzelkämpfer zum Teamplayer. Teamentwicklung an Schulen, GABAL Verlag.

FENGLER, Jörg (2003): Feedback geben, Beltz Verlag.

HAARMANN, Dieter (Hrsg.) (1998): Wörterbuch Neue Schule. Die wichtigsten Begriffe der Reformdiskussion, Beltz

KALB, Peter (Hrsg.) (2001): Die Schule entwickeln, Beltz TB Pädagogik

KEMPFERT, Guy, ROLFF Hans-Günter (2002): Pädagogische Qualitätsentwicklung. Ein Arbeitsbuch für Schule und Unterricht, Beltz Pädagogik

MÜLLER, Frank (2006): Selbstständigkeit fördern und fordern. Handlungsorientierte und praxiserprobte Methoden für alle Schularten und Schulstufen, Beltz.

PREUSS-LAUSITZ, Ulf (Hrsg.) (2004): Schwierige Kinder – Schwierige Schule. Konzepte und Praxisprojekte zur integrativen Förderung verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler, Beltz Pädagogik.

RAUCH, Franz, SENGER, Heinz (2006): Schulentwicklung im Umbruch: Der Unterricht rückt in den Mittelpunkt, Eigenverlag Klagenfurt.

SCHUBERT, Gerd (1998): Schulentwicklung konkret. Projekte-Organisieren-Praxis. Beltz Praxis.

Beitrag in Sammelband:

BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, WISSENSCHAFT UND KULTUR:

Lehrplan der Polytechnischen Schule, 4. Auflage 2006

ANHANG

## Untertisch - INFOSÄULE

L 80 cm

B 80 CM

H 40 CM

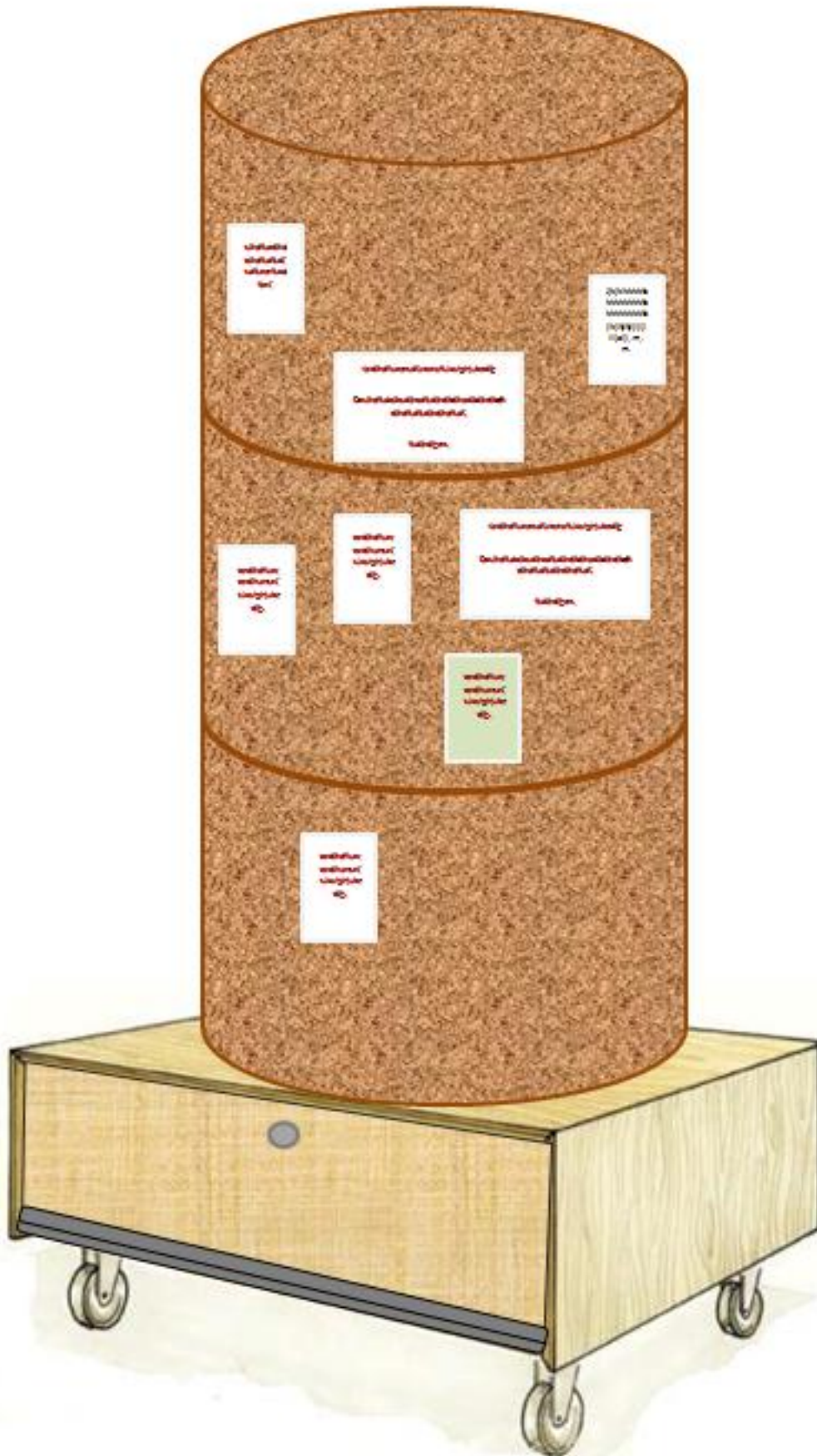
Wie Abbildung, jedoch alle vier Seiten verkleidet,  
eine Längsseite mit klappbarer Tür (Klavierband)

WICHTIG: Traglast MINDESTENS 100 kg



Säule: Ø 57 cm  
H 230 cm (+50 cm Unterbau)

# Infosäule PTS Kufstein 2012



## Die Arbeit mit dem Zielkreuz

**Wozu machen wir das eigentlich?**

**Für wen machen wir das?**

**Wie soll das Ergebnis aussehen?**

**Woran messen wir unseren Erfolg?**